



# Die Englandfahrt des Zepplin

Das Luftschiff „Zeppelin“ ist heute vormittag um 6.08 Uhr mit 12 Passagieren an Bord zu seiner Englandfahrt gestartet. Um 7.30 Uhr passierte das Schiff Cöndringen in Richtung Dün, von wo es auf Kurs auf Paris gerichtet wurde. Zwischen 8 und 9 Uhr nachmittags beobachtete die Schiffsfahrt, London zu erreichen. Von dort soll nach einem kurzen Besuch der Ostküste Westens, wo um die betreffende Zeit in dem Riesenschiff von 100 000 Fußquadrat das Luftschiff der Luftballon Association ausgerichtet wird, die Fahrt nach Washington fortgesetzt werden. Hier wird das Schiff zu Boden gehen und von Luftmännern geflogen werden, bis sich Dr. Graf Zepplin mit mehreren Engländern an Bord des „Zeppelin“ begeben hat. Am Sonntagmorgen zwischen 7 und 8 Uhr soll das Schiff nach Friedrichshafen zurückkehren.

# Bestimmte Untersuchungs-Methoden.

Der Beklagte Prosz gegen den Kronenführer Dr. Wastfeld und Genossen nahm am Freitag einen sensationellen Verlauf. Der als Führer der „terroristischen Aktion“ in Agrar angelegte 24jährige Handelsangestellte Bernobichs erklärte, daß er nur noch fortgesetzte Forderungen ein Gehörnis einhergibt habe, ohne daß nach Lage der Dinge ein derartiges Gehörnis sachlich berechtigt gewesen sei. Man habe ihm im Direktionsgebäude der Agrarier Polizei teilweise in Gegenwart des Polizeipräsidenten die Hände und Füße gefesselt und in diesem Zustande an der Zimmerdecke aufgehängt. In dieser Lage sei er tagslang von 6 Uhr früh bis abends immer wieder blutig geprügelt und mißhandelt worden. Zwei- mal sei er in Ohnmacht gefallen. Schließlich habe er dann ein Gehörnis abgelegt. Das Vernehmungprotokoll, das seine Unterschrift trägt, habe er in Wirklichkeit nicht durchlesen dürfen. Die ihn vernehmenden Polizeibeamten hätten in das Protokoll hineingeschrieben, was sie zu der Aussage gegen Wastfeld und Genossen gezwungen und nicht was die Verletzten ausgesagt hätten.

# Ungarn zahlt jährlich 13 1/2 Millionen.

# Das Abkommen über die Reparationen.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Regelung der Reparationen, Bogner, teilte der Presse am Freitagabend mit, daß es endgültig gelungen sei, zwischen Ungarn, der Reichen Entente und den Großmächten eine Einigung herbeizuführen. Die vier Abkommen zur Regelung der Reparationen würden voraussichtlich heute nachmittag oder spätestens am Montag unterzeichnet werden. Ungarn habe sich schließlich bereit erklärt, von 1944 bis 1966 jährlich 13 1/2 Millionen Goldkronen zu zahlen. England, Italien und Frankreich verlangen dafür bis auf weiteres jährlich bis auf 1 1/2 Millionen Goldkronen, um die die Bildung neuer Ausgleichskassen für die

Entschädigung der enteigneten ungarischen Großgrundbesitzer und die Deckung aller sonstigen Schadenersatzansprüche zu ermöglichen.

# Franz Lehar 60. Geburtstag

Es ist ein wesentliches Merkmal sozialistischer Weltanschauung, daß sie den Kampf um die Befreiung von aller Hautstunf abridit. Darum verdammen wir auch den Kunst, den Gassenbauer, die verfeindete Sentimentalität. Darum aber können wir auch um so bestimmter die positiven Qualitäten einer heiteren, populär gerichteten Kunst erkennen und schätzen.

Franz Lehar, der am 30. April 60 Jahre alt wird, ist einer der ganz wenigen Musiker, die in unserer Zeit es wagen dürfen, populäre Musik zu schaffen und dabei dennoch Musiker in des Wortes bester Bedeutung zu bleiben. Seine Musik ist eben — und darin unterscheidet sich Lehar wesentlich von den professionellen Schlagermusikern — in jedem Takte gefüllt, genuß und gelohnt. Er glaubt an seine Musik; der Schlagermusiker glaubt nur an seine Zantienen. Das schiefste Können, das Lehar zu seiner populären Musik verwendet, ist so fein, so ausgearbeitet, so vielköpfig, daß es ebensoviele zu höchster artistischer Durchdringung erstrebt künstlerischer Aufgaben geeignet wäre. Damit knüpft Lehar als vielseitiger Schöpfer der heutigen Operettenkompositionen an die großartige künstlerische Tradition an, die andere Meister der Wiener Operette, Johann Strauß, Suppé, Millöcker, vor ihm aufgestellt hatten, die sie ihrerseits wieder sich von dem unerschöpflichen Jacques Offenbach ihren Grundriss gelohnt haben.

Auch Oskar Strauß, der Komponist des „Waldesrausch“, hat nämlich wie Lehar die geistige Durchdringung des beteren Musikstoffes zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Er ist zwar Altersgenosse Lehars, denn sein 60. Geburtstag ist erst vor wenigen Wochen gefeiert worden, aber sein Kunstgefühl ist entschieden auf anderer Linie wie der Lehars. Er will die Humore der Musik aus dem Parodistischen herausheben, und das gelingt ihm allemal ausgezeichnet. Wo er jedoch über das Humorige hinauswagt, will, wo er Sinne, Farbe, nachdrücklichen Ausdruck geben will, wird er leicht kanak. Lehar dagegen findet gerade in diesen künstlerischen Situationen, die doch der wichtigste Bestandteil aller Operettenkunst sind,

# Neue Zusammenstöße in Indien

## 52 Tote -- Die Zensur eingeführt -- Bergarbeiterstreik in Mysore

Neu Delhi, 25. April. (Sig. Draht.)

Die Tage an der Kochin-Bergwerke Jubeln, die mit dem Einbruch vom Mittwoch — das nach den neuesten Meldungen 52 Tote forderte — überaus gefeiert war, hat sich neuerdings wieder verschärft, so daß die britisch-indischen Behörden sich veranlaßt gesehen haben, alle europäischen Frauen und Kinder aus dem Gebiet von Kochin zu entfernen.

Die außerordentlich widerstandsfähige Charakter der Bergwerke über die Besätze in Kochin ist auf die von der Regierung beantragte Beschäftigung mit der Regierung zurückzuführen. Inzwischen haben die Bergwerke neue Truppenmassen in das Unruhegebiet entsandt. Urlaub wird den Soldaten bis auf weiteres nicht erteilt. Der Gouverneur des Distrikts Bombay hat ferner die Verstärkung des Militär-Gebirgs-Infanterie-Korps um etwa 300 Mann angeordnet.

Im Staate Mysore ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Bergwerke haben sofort Truppen nach den Grubengebieten entsandt. Im Kolagat und Kundhrog war am Freitag ein Zusammenstoß mit der Polizei zu verzeichnen. 20 Personen wurden verletzt.

# Der Kampf gegen das Salzmonopol in Indien.

Rahatka, 25. April. 2000 Landleute verarmelten sich gestern abend in einem Dorf bei Diamond Harbour, wo Salz hergestellt wird.

# Stahlhelmverbot wird aufgehoben

## Die Bürgerblockregierung vollstreckt die Befehle Duesterbergs

Amthil wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat in letzter Zeit von den verächtlichen Seiten Anzeigen und Angriffe auf Aufhebung des Stahlhelm-Verbotes im Rheinland zugezogen. Zum Zweck der Erörterung der durch diese Angriffe aufgeworfenen Fragen sind die beteiligten Reichs- und Preussens-Vertrags einer kommissarischen Aussprache in das Reichsministerium des Innern geladen worden, wie dies bei Angelegenheiten, an denen mehrere Dienststellen beteiligt sind, üblich ist. Zur Sache liegt eine Stellungnahme der Reichsregierung über das Reichsministerium des Innern bisher nicht vor.

Da also Was man vor 24 Stunden noch demerhierte, wird jetzt bestätigt. Wer warnt das Dementi, wenn alles stimmt? Auch das hat seinen Grund und der liegt darin, daß in der Regierung die Meinung der einen Minister nicht mehr, noch der andere tut. Es gibt Minister in dieser Regierung, die auf eigene Faust handeln, die hinter den Rücken gegen das eigene Kabinett schreiben, die erklären und versprechen, als ob sie kein anderes die Regierung sind.

Was uns an diesem Wiberuf eines offiziellen Dementis aber vor allem noch interessiert, sind die

gestellt wird. Die Polizei erklärte die Verammlung für ungesetzlich und befahl der Menge, sich zu zerstreuen. Das verarmelte Volk warf Steine gegen die Polizei, wobei 16 Beamte verletzt wurden. Die Polizei erwiderte mit Schrotflüssen, drei Landleute wurden verwundet.

# Eine Dosishaft Patels an das indische Volk.

Simla, 25. April.

Patel, der, wie bereits gemeldet, seine Würde als Präsident der gefestigten Verammlung niedergelegt hat, richtete an die Bevölkerung Indiens eine Dosishaft, in der er sie, im Sinne Gandhi, anfordert, alle ausländischen Stoffe von sich zu werfen, um indischen Handwerksstoffen gestützten Stoff zu tragen und für den Erfolg der nationalistischen Bewegung zu beten. Es ist beachtlich, Patel am nächsten Sonntag vor seiner Abreise nach Madras, wo er mit Weisheit zusammenzutreffen wird, in einem großen Umzug durch die Bergstraßen von Simla zu geleiten.

Im Laufe des heutigen Tages ist der Generalsekretär des nationalindischen Kongresses, Girdharpal, in Deoras wegen Verstoßes gegen das Salzmonopol verhaftet worden.

„berchiebentsten Seiten“, die mit Anzeigen und Angriffen zur Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen an die Reichsregierung heranzutreten sein sollen. Wir glauben zu wissen, daß diese „berchiebentsten Seiten“ sich nur aus Stahlhelmen, also aus persönlichen Interessenten rekrutieren und sich ihre Anzeigen auf Erklärungen von Mitgliedern der Regierung stützen. Wer sollte sonst auch ein Interesse an denartigen Anzeigen haben? Diese Interessenten hat sich die Reichsregierung während der letzten Zeit, obwohl es sich bei der eventuellen Aufhebung des Stahlhelmverbots nicht um eine Sache des Reichs, sondern der preussischen Staatsregierung handelt.

Als die „berchiebentsten Seiten“, selbst der schärfste Konjunkturbericht vor wenigen Wochen an die Regierung übermitteln, „mit Anzeigen und Anzeigen“ gegen die Reichsregierung für die Konjunkturverhältnisse, hat man wieder eine Konferenz einberufen, noch sonst irgend etwas veranlaßt. Nicht einmal auf den Protest der Zentrumspartei wurde Rücksicht genommen. Er wird die Befehle geigt, als wäre er niemals zu Papier gebracht worden. Es ist eben anders, als Stahlhelmer oder Arbeitervertreter bei der Regierung des Herrn Brüning vorkommen!

# Zeppa Kalfar, der Bauerndichter.

Zeppa haben mußte. Die beantragte Statutenänderung wurde jedoch abgelehnt. Son ebenfalls prinzipieller Bedeutung war der Eintritt des Bundes in den „Interessentenverband für Arbeiterkultur“ (Ia), die Vereinigung kommunistischer und sozialistischer Kulturorganisationen. Damit ist die Waffe gefallen. Die sozialdemokratischen Delegierten werden ihren Gruppen berichten werden, daß der Bund eine hitlere Woffens geworden ist. Befähigt wird diese Erkenntnis auch durch das Verhalten des kommunistischen „Ruh-Ges“, das die sozialdemokratischen Bundesmitglieder in populärster Weise beschimpft. A. S. P. r. o. d.



ist in seiner holländischen Heimat plötzlich gestorben. Zeppa Kalfar, der in unseren Kreisen besonders beliebte Dichter, ließ seinen Roman „Südenkräfte“ im „Völkertag“ erscheinen.

# Der Schwur im Stammtisch

## Kommunistische Nordromantik.

Die Berliner Polizei hat am Freitag im Zusammenhang mit dem kommunistischen Nord an dem Studenten Wessel fünf neue Verhaftungen vorgenommen. Außer der schon am Donnerstag festgenommenen Briten Wessel, der Arbeiterin Galm, wurden der Führer der Einmündelung Wisse, Max Jambowitz, dessen Bruder Walter und Edith, der Arbeiter Walter Janned und die Kontoristin Eise Frau inhaftiert.

Die polizeilichen Ermittlungen hatten ergeben, daß Wessels jetzt in Ost Preussischen Personen an der Vorbereitung des Wessens und dessen Ausführung beteiligt waren. Die intellektuelle Urheberin der Wessens ist die Kommunistin Frau Galm, deren Mann ebenfalls Mitglied der KPD. Er ist am Neuen Grenzübergang bis zu dessen Auflösung angeheft hat. Nach der Wessens kamen die Teilnehmer in einem kommunistischen Stammtisch gesammelt und führten, sein Wort über das Verbrechen verurteilten zu lassen. Aber, der demnach ein Wort darüber freige, solle der Partei fern verfallen und durch eine Anzahl von Schwelgen gebracht werden.

# Französisch Eroberungen in Maroko.

In der „richtigen Durchdringung“ Marokkos durch die französischen Kolonialtruppen ist wieder eine neue Expedition zu verzeichnen. Französische Expeditionen aus Marokk belagern, daß französische Truppen in der Nacht zum 22. April das benachbarte Ouchateau von Agait besetzt haben, wo die Franzosen im vorigen Jahr einen die gleiche Zeit empfindliche Verluste durch aufständische Eingeborene erlitten. Die Befestigung, die erfolglos erfolgte, soll, hatte den „Schutz der von Duffidenten bedrohten lokalen Bevölkerung“ das betreffende Gebiet zum Vorwand. Nach der Befestigung wurde — wie Pariser Blätter melden — auf dem Plateau der Bau von Befestigungsanlagen in Angriff genommen.

# Reinhold der Reichsmarine.

Die zweite Billkammer des Reichstages hat durch den früheren Oberbürgermeister wegen unzureichender frischer Entlassung aus der Reichsmarine einen Schwabenkrieg von rund 4000 M. zu. Der Kläger hatte rund 8000 M. geordert. Die Klage des früheren Reichswehrmanns an das Reich, der ebenfalls wegen frischer Entlassung Schadenersatz forderte, wurde abgelehnt. Jeder soll einen Angehörigen der kommunistischen „Reinhold“ eine abgelehnte Klage geleistet haben. Ein geborenes „Reinhold“.

400 Ständige im Hungerstreik. In dem Gefängnis der baltischen Ostbahn Werna stehen zurzeit 400 Sträflinge, aus Protest gegen unzureichende Besoldung, im Hungerstreik. Aus dem Bremer Gefängnis sind fünf weitere politische Verdächtige ausgetrieben. Der Direktor der Anstalt wurde daranin entlassen. Sein gefangener Nachfolger greift zu Maßnahmen, die schließlich den Hungerstreik zur Folge hatten. Der Justizminister hat eine Untersuchung angeordnet.

# Das Mitteldeutsche Landes-Theater.

Die Wankerbühne des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine, wird nach Abschluß der laufenden Spielzeit seinen Sitz von Halle nach Berlin verlegen. Das Theater wird vom Beginn der nächsten Spielzeit ab in enger Gemeinschaft mit dem Ostpreussischen Landes-Theater des Verbandes arbeiten. Beide Bühnen werden zusammen über rund 50 Spielgemeinschaften die sich gleichzeitig auf die Provinz Pommern, Brandenburg, Sachsen und auf Thüringen verteilen. Während einer Spielzeit von etwa 6 Monaten Dauer werden die Theater über 400 Vorstellungen herausbringen. Durch die Zusammenarbeit wird es möglich sein, im Laufe der kommenden Spielzeit auch Werke mit großer Personenzahl aufzuführen zu bringen. Der Spielplan, der in enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Volksbühnengemeinden aufgestellt wird, ist in Vorbereitung und sieht für die ersten Monate u. a. Ruderswaders erfolgreiche Volksstück „Ratharins Mauer“, das jetzt viel gespielte Werk von Scherr „Die andere Seite“ und Eigendörffs romantisches Lustspiel „Die Freier“ vor.

# Wochenplan des Stadttheaters.

Sonnt. Konradin: „Welter Auto“. Sonntag 18 Uhr: Sondervorstellung an räumlicher Berlin: „Die tote Augen“. 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Montag am 19. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Dienstag am 20. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Mittwoch am 21. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Donnerstag am 22. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Freitag am 23. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Samstag am 24. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Sonntag am 25. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“.

# Sächsische Volksbühne.

„Welter Auto“, Konradin oder Konrad, am 26. April (9) 12 Uhr am 20. April (11) und am 21. April (12). Vorstellung für 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Dienstag am 20. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Mittwoch am 21. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Donnerstag am 22. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Freitag am 23. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Samstag am 24. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“. Sonntag am 25. April: 12 Uhr: „Die Hölle von Stambul“.



§ 218 heißt weitere Menschen.

Opel im Theater - ganzsame Weltlichkeit im Charakter.

Im Wallalla-Theater wird ein Spiel gegeben, das der Art und dem Charakter des Opels in der Rolle des Menschen...

Erwin Piscators Gruppe spielt das Spiel vom Paragrafen 218. Vor dem Eschingerer Halle fand gestern eine Kundgebung statt...

Die Hallen- und Säulen-Ausstellung die anfänglich des Winterfestes im Auftrag des Magistrats von Dr. S. Preußner...

Commerzialplan der „Dalle-Versteher“. Der neue Jahrbuch sieht an Werthungen und Comptagen eine Veränderung...

In der Nürnberger Kosterkammer

Kein Verhörsprotokoll, sondern Bilder aus einer Pogromverfolgung der Judenkreuzer - Anarchische Bewegung

Die Leute, die als die Verhörsprotokolle des Pogroms gerichtet haben und deren Partei nach ihrer Behauptung allein Verhängnis über die moralischen und ethischen Werte der Menschheit vertritt...

Die Sache begann mit Götze, eine Antiquar- und Pfeifenmanufaktur betriebe die Jüdener; nach dieser nachgelagerten Vorbereitung kam dann der große Mann aus Nürnberg...

„Es sprach der Gott der Missethäter“ Dann ging es los: Schändliche Verhörsprotokolle der „Judenkreuzer“...

Wenn um die Oberart zu gehen keine Räder verfahren und nachher die aufsteigenden Seilnagen gefunden werden, dann wissen wir, das ist der Jude...

haben, ihre Kinder werden oft weber Vater noch Mutter gleichen, sondern fränkisch, bairisch sein und Klatsche haben...

Ein Schwarm ging durch den Saal - alle Intimitäten wurden aufgeschleudert, alle nach rechts, links, in alle Richtungen...

Festungswort

In der Zeit vom 27. April bis 4. Mai wird in Halle eine „Festungswort“ stattfinden, die Aufgabe hat, das Interesse der Allgemeinheit auf die Verhältnisse von Bränden zu lenken...

Die anstehende Jugendfeier wird am Mittwoch, dem 30. April, im „Gasthaus“ zur R. 2. Vorfeier der Freien Gewerkschaftsjugend...

Das Magdeburger Studentenviertel

das hallische Studentenviertel



Von dem Magdeburger Künstler Konrad Birnthe wurde im Auftrag des Magistrats der Stadt Magdeburg für das Studentenviertel „Bunte aus Zeller“ der Wandmalerei eine Gruppe...

Die Radfahrer werden alio. Die Radfahrer haben wieder einmal allerlei angegründet und aus selber einig zu spüren bekommen...

Ein Motorrad fuhr gegen ein Kind. Ein Dreiradler und eine Fahrradlerin wurden durch ein Motorrad...

Wahlbezirk-Zerfall. Die Zeitung hat nicht ohne Maß gelassen, um Bränden und Göttern in der kommenden Communalwahl...

Monika Erler

Erzählung von Hermann Sendeck

(Nachdruck verboten.)

Albert lächelte ihm genüssig nach, nun doch schon mit einem neuen Begehren.

„Aber was willst du mir sagen, was hast du zu sagen?“ Er sah Albert an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

Und Albert, nicht ganz guten Gewissens, machte mir in den Rücken, schlug mit dem Hammer auf den Boden...

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

Albert trat mir nicht gar zu nahe! Das war ich mir wohl bewußt, aber ich mußte mich nicht über ihn setzen!

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

„Aber, was ist's jetzt? Wie er sich aufsetzte! Er sah mich an und sagte: „Du bist ja der Herr!“

Die Gewerkschaften nehmen zu den Entlassungen der Mansfeld AG. Stellung

Der Rumpel soll tragen

was die Unternehmer mitverschuldeten: Anfinnige Spekulationen und Investitionen

Am 8. Osterfesttag verdrängte die Mansfeld AG. an rund 800 Arbeiter ihrer Betriebe ein Rundungsschreiben, in dem ihnen die Arbeit zum 29. April d. J. aufgelündigt wird.

Der Zusammenbruch des Preises nicht ausbleiben. Der Vorrat von mehreren hunderttausend Tonnen Kupfer auf dem Weltmarkt machte einen Ausgleich zwischen dem Mißverhältnis von Produktion und Absatz durch eine Preisermäßigung unermesslich.

wurden, dann kann man dafür die Arbeiter nicht verantwortlich machen. Desgleichen sind ungeheure Summen in den letzten Jahren neu in den Betrieben investiert worden.

Die Mansfeld AG. begnügt sich aber noch lange nicht mit diesen Anordnungen, sondern will den Arbeitern und Gewerkschaften einen allgemeinen Lohnabzug von rund 15 Prozent aufzwingen.

Bei den jetzigen Verhältnissen werden derartige Zusammenbrüche, wie sie augenblicklich auf dem Kupfermarkt befehen, auch in der Zukunft unvermeidlich bleiben. Die Auswirkungen des Zusammenbruchs des Kupfermarktes sind für den Mansfelder Kupferbergbau ohne Zweifel von einschneidender Bedeutung.

Da an der augenblicklichen Lage die Mansfeld AG. nicht ganz unschuldig ist, kann mit gutem Recht von ihr verlangt werden, daß sie selbstverständlich selbst auch Opfer bringen muß.

Die Ursache dieser ungeheuerlichen Maßnahmen der Mansfeld AG. liegt in dem Preissturz auf dem Kupfermarkt begründet. Der Preissturz zum 37. März pro 100 Kilogramm, der in den letzten Tagen erfolgte, ist die Folge der unsinnigen Preispolitik des weltmarktpolitischen Kartells.

Der Preis von 188,25 Mark in dieser Woche liegt z. B. höher als in den Jahren 1926 und 1927.

Die Arbeiter sind unseres Erachtens durch die Betriebsbeschränkungen und das Preisverfallens während dieser hundert Tage befallen. Während vor einigen Monaten noch einige Tausend Tonnen Kupfer Lagerbestand vorhanden waren, kann heute von einem größeren Lagerbestand keine Rede mehr sein.

Diese unsinnige Preispolitik ließ jegliche Rücksichtnahme auf den Konsum vernachlässigen. Es konnte durch das Zurückbleiben des Absatzes und der dauernd steigenden Produktion

Kun soll nicht verkannt werden, daß die Lasten gegenüber diesen letzten Jahren heute bedeutend höher sind. Man darf aber nicht übersehen, daß in den Jahren 1928/29 durch die geglückten Preissteigerungen bei allen Produkten der Mansfeld AG. der Gesellschaft gewaltige Gewinne zugeflossen sind.

Ueber die letzte Forderung der Mansfeld AG. wird am Sonntag eine Funktionärskonferenz der Gewerkschaften Stellung nehmen.

sprechende Quittungen und ebensolche Verrechnungen Düsseldorf Postleitzahl 100.

Die „Arbeiterpolitik“ hat ihre Bestimmungen folgendermaßen zusammengefaßt: „1. Der jetzige Chefredakteur der „Neuen Zeitung“ war auf Grund der Bestimmungen des Düsseldorf Arbeiter- und Soldatenrates beauftragt, Polizeigenossin und hat revolutionäre Arbeiter der kommunistischen Partei ausgeliefert.

2. Die Thüringer Bezirksleitung hat im Jahre 1926 einstimmig gegen Müller den Ausschlußantrag an der Partei beschlossen. 3. Die jetzige Thüringer Bezirksleitung unter Führung von Wolf, Stephan, Wolf, Geyermann und Hellmann weiß, daß Müller beauftragt Polizeigenossin war. Trotzdem haben sie ihn angeheilt und belassen ihn weiterhin als Chefredakteur der „Neuen Zeitung“ und leiteten den wirtschaftlichen Teil davon zu veröffentlichen.

Es geht er auch hin. Die nationalsozialistische Presse merkt, daß der frühere Vorsitzende des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, General v. Siebert, zur Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei übergetreten ist.

Wieder als Jamboree. Die beiden Reichspräsidenten Böttch und Mariner in Rennes (Frankreich), die in der vergangenen Woche den Wälder Jamboree in der bestkürzlichen Weise eine Witze und deren Logos und Leben gebracht hat, zum Lobe verteilt haben, ist es an ein Jamboree in der Lage. Durch dieses Doppelte hat der Wälder, der bei der Sandbeobachtung im Laufe eines Jamborees steht, der über geübte Kräfte verfügen soll, der Bevölkerung einen panischen Schrecken eingelegt. Man glaubt jetzt nicht nur, daß er den Tod seiner Richter auf dem Gewissen habe, sondern, daß er auch in der Lage ist, sich durch Ausbreitung der geübten Kräfte, die er überführt, zu bereiten. Seine Bemerkung wurde deshalb verhängt.

KPD organisiert Führungskolonnen gegen Maisfeldern

Anweisungen für den 1. Mai

Mit gestohlenen KPD- und SPD-Abzeichen sollen „spontane Empörung“, durch „Handfeste“ Kräfteleiten provoziert werden

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die Zentralrat der kommunistischen Partei ein Rundschreiben an die Bezirksleitungen der Partei verschickt, in dem zur planmäßigen Einleitung sozialdemokratischer und freigeistlicher Kräfteleiten äußerliche Anweisungen gegeben werden.

„Und die schon bestehenden Kolonnen, die sich bisher gut bewährt haben, zu verwenden.“ Den Rundschreibern mit der folgenden Anweisung:

Das Rundschreiben enthält einen genauen Plan für die Bildung und die Aktion organisierter Führungskolonnen, die, um ihnen den Ansehen der Demokratie zu geben, als „Diskussionsgruppen“ bezeichnet werden.

„Es ist ratsam, daß vorhandene SPD- und KPD-Abzeichen von den wenig bekannten Genossen getragen werden, um den Eindruck zu erwecken, daß dieses oppositionelle Sozialdemokraten sind. Diese haben sich natürlich bemerkt und an der Diskussion zu beteiligen und anzuführen.“

Die Unterbezirke werden angefordert, den Bezirken „handfeste Genossen“ zu weihen, die gemeinsam gesucht und dann in Gruppen verteilt werden sollen. Dabei soll vermieden werden, daß die kommunistischen Parteimitglieder in Gruppen geschildert werden, in denen man sie erkennen kann. Die „handfesten“ Genossen sollen dann, „sobald an den Feiern der Reformisten teilnehmen, Gespräche mit Teilnehmern anknüpfen und so Diskussionen in die Wege leiten.“

Die kommunistische Parteileitung fordert somit ihre Anhänger auf, sich unter Mißbrauch gestohlener Abzeichen in sozialdemokratischen Veranstaltungen einzuschleichen und diese planmäßig zu stören. Gelingen den als „linken Sozialdemokraten“ verkleideten Störenfriedern ihre Missetaten, wie schon oft schon in der „Rote Fahne“ der Bericht über eine Wache der Sozialdemokratie, die durch die „spontane Empörung“ der SPD-Kräfte gesprengt worden ist!

Hier den Fall, daß gegen diese organisierten Führungskolonnen der Ordnungsbüro der Regierung wird, ist man auf eine Befugnisse gefaßt und wird durchwegs auf sie eingestellt. Es wird angeordnet, daß immer eine entsprechende Zahl von „Standfesten“ in die Nähe des Diskussionskreises kommandiert wird. Diese „haben dafür zu sorgen, daß die Gruppenleiter kein Haar gekrümmt wird.“ Der Gruppenleiter hat danach die Aufgabe, als Beobachter zu wirken. Der Führer der Ordnungsbüro wird einmündig zu tun, so sind die „Standfesten“ sofort zur Stelle und die Schärfer ist da.

Dem kommunistischen Führerkolonne ist die Beschäftigung des geheimen Rundschreibens sehr peinlich, denn damit ist das Belangen der von langem Hand vorbereiteten Aktion ausgedrückt geworden. Die kommunistischen „Strategen“ in den Zentren wie in den örtlichen Kommandostellen werden zur tun, sie schickt nur auf ein Abliegen zu beschranken, wie die „Rote Fahne“ es tut, sondern die ganze Unternehmung abzuhalten und den „Standfesten“ dringend aus Herz zu legen, für diesen 1. Mai den revolutionären Betätigungsbereich zu zeigen. Die sozialdemokratischen und freigeistlichen organisierten Arbeiter werden ihre Kräfte vor der Einleitung durch kommandierte Baukolonnen zu schützen verstehen!

Veranstaltungen der SAJ.

- Mitglieder Halle-Saalfelds: Kammern, Mittwoch, 20. April: Besprechung. Halle-Saalfeld, Dienstag, 20. April: Kreisfeier im Waldpark. Mittwoch, 20. April: Kreisfeier. Halle-Saalfeld, Mittwoch, 20. April: Kreisfeier im „Waldpark“. Halle, Donnerstag, 1. Mai: Kreisfeier am Sonntag (10 Uhr) zum Kampf nach Halle zur Arbeiter. Mitglieder Meerburg: Meerburg, Sonntag, 27. April: Kreisfeier in Meerburg. Dienstag, 28. April: Kreisfeier in Meerburg. Meerburg, Donnerstag, 28. April: Kreisfeier. Mitglieder Jangerhausen: Jangerhausen, Dienstag, 20. April: Kreisfeier. Mitglieder Liebenwerda: Liebenwerda, Sonntag, 28. April: Kreisfeier. Mitglieder Bitterfeld: Bitterfeld, Sonntag, 28. April: Kreisfeier. Bitterfeld, Sonntag, 27. April: Kreisfeier. Mitglieder Gienburg: Gienburg, Mittwoch, 20. April: Kreisfeier. Gienburg, Sonntag, 27. April: Kreisfeier. Mitglieder Mansfeld: Mansfeld, Sonntag, 27. April: Kreisfeier. Mansfeld, Sonntag, 27. April: Kreisfeier.

Das deutsch-französische Kriegesereffren.

Der Bundesrat des Reichsamtes erläßt folgende Erklärung: „Das vom Reichsamter und der französischen Section der Giamor geplante Treffen von Kriegesereffren

auf französischen Schlachtfeldern hätte in diesem Jahre nur in sehr beschränktem Umfang stattfinden können. Die französischen Kameraden glauben, daß ein gemeinsamer Besuch von mehr als 250 deutschen Kriegesereffren auf Schwierigkeiten stoßen würde. Der Bundesrat des Reichsamtes seinerzeit will aber die Laufende von Kameraden, die sich bis jetzt zur Teilnahme gemeldet haben, nicht zurückweisen und hat es vorgezogen, die Fahrt für dieses Jahr abzubrechen. Das Reichsamter kann entsprechend dem Opfermut und dem Aktivitätswillen unserer Kameraden und der Eigenart, seine Ideen zu propagieren, nur dann und nur dort erscheinen, wo der Wille seiner Masse durch Zahl und Macht seines Auftretens vor aller Welt sichtbar wird. Wir arbeiten gemeinsam mit unseren Freunden in Frankreich weiter daran, die Voraussetzungen für ein Treffen ehemaliger Kriegesereffren auf den Schlachtfeldern zu schaffen.“

Polizeipolizei als Chefredakteur

Was bei den Kommunisten alles möglich ist. Auf die Behauptung des kommunistischen Oppositionsblattes „Arbeiterpolitik“, daß der Chefredakteur der kommunistischen „Neuen Zeitung“ in Jena, Müller-Trietz, ein ehemaliger

weilensiniger Polizeipolizei, erwerbe der angegriffene Redakteur, daß die über ihn aufgestellten Behauptungen, „Berleumungen“ seien, die von der KPD längst gefaßt worden wären. Das rechtskommunistische Blatt bergegenüber seine Behauptungen aufreht und erlangt sie mit Zitaten aus der „Düsseldorfer Volkszeitung“ vom 28. November 1918. Darin wird der Nachweis erbracht, daß Müller-Trietz während des Krieges tatsächlich beauftragt Agent der Düsseldorfer politischen Polizei war. Es liegen sogar ent-

Berliner Produktentpreise.

Table with 3 columns: Product Name, Price 25.4, Price 24.4. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Advertisement for MAGGI'S Fleischbrühwürfel. Text: Fordern Sie ausdrücklich MAGGI'S Fleischbrühwürfel. Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung. Includes image of a Maggi product box.

# 21000 Arbeiter-Motorradfahrer

## Interessante Zahlen vom Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverband „Solidarität“

Die Zeitung des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverbandes „Solidarität“ veröffentlicht interessante Feststellungen. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes im Jahre 1932 betrug 21.000. Davon sind 14.000 männliche und 7000 weibliche Mitglieder. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

Interessant ist die Zahl der Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

Die Zahl der Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden, beträgt 10.000. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

Die Zahl der Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden, beträgt 10.000. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

Die Zahl der Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden, beträgt 10.000. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

Die Zahl der Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden, beträgt 10.000. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden. Davon sind 10.000 Mitglieder, die im Jahre 1932 zum ersten Mal in den Verband aufgenommen wurden.

# Der Sport des Sonnags

## Unsere Vorschau auf Spiele und Veranstaltungen

### Halle und Umgebung

**Fußball**  
Der Fußballverein...  
Am Sonntag, den 18. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Fußballspiel zwischen...

**Handball**  
Am Sonntag, den 18. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Handballspiel zwischen...

### Um die Ringkampf-Meisterschaft von Mittelddeutschland

Die Ringkampf-Meisterschaft von Mittelddeutschland wird am Sonntag, den 18. April, in...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

Die Ringkampf-Meisterschaft von Mittelddeutschland wird am Sonntag, den 18. April, in...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

### Handball

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Handballspiel zwischen...

### Mansfeld

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Fußballspiel zwischen...

### Handball

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Handballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Handballspiel zwischen...

### Kyffhäuser-Gebiet

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Fußballspiel zwischen...

# Der Reichsarbeitersporttag in Halle.

Die Eröffnung der Reichsarbeitersporttage in Halle am Sonntag, den 18. April, wurde durch den Reichsarbeiterführer...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

# Ellenburg-Schulditz

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Fußballspiel zwischen...

# Die Arbeiter-Wassersportler sind gerüstet

Die Arbeiter-Wassersportler sind gerüstet für den Reichsarbeiter-Wassersporttag...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

Die Arbeiter-Wassersportler sind gerüstet für den Reichsarbeiter-Wassersporttag...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

### Heraus mit den Plakaten.

Die Arbeiter-Wassersportler sind gerüstet für den Reichsarbeiter-Wassersporttag...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

### Heraus mit den Plakaten.

Die Arbeiter-Wassersportler sind gerüstet für den Reichsarbeiter-Wassersporttag...  
Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...

### Bezirk Bitterfeld-Wittenberg

Am Sonntag, den 18. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 19. April, findet ein Fußballspiel zwischen...  
Am Sonntag, den 20. April, findet ein Fußballspiel zwischen...

### Sportamtliche Bekanntmachungen.

Die Teilnehmer sind...  
Die Wettkämpfe werden von...  
Die Sieger werden...  
Die Preisgelder betragen...



# Für freie Stunden

## Besuch um Mitternacht

Als Staatsanwalt Osterheld seinen Klub verließ, schlug es vom Turm der nahen Kirche zwölf Uhr. Als er vor seinem Hause vorüber, sah er vor dem Eingang einen hochgewachsenen Menschen stehen, der einen überdimensionalen Hut tief in die Stirn gedrückt hatte. Osterheld öffnete den Mantel und suchte nach den Schlafhäuten. Da trat der Fremde auf ihn zu und lächelte süchtig den Hut. „Ich habe doch das Vergnügen, Herrn Staatsanwalt Osterheld vor mir zu sehen?“

Der Staatsanwalt trat instinktiv einige Schritte zurück. Der Fremde rückte wieder an seinem Orte. „Es mag Ihnen ungewöhnlich erscheinen, Herr Staatsanwalt, daß ich Sie zu solch später Stunde erwaite. Aber ich muß Sie heute noch sprechen, unbedingt sprechen. Ich habe nämlich erfahren, daß Sie morgen früh gegen Joachim Schindach die Anklageerhebung vornehmen. Ich aber habe in diesem Falle wichtige Behauptungen zu machen.“ Der Staatsanwalt flapperte ungeduldig mit den Schultern. „Na, dann erörtern es mit doch am einfachsten. Sie melken sich morgen früh vor Gericht, Herr ... Herr ...“

„Bezeichnen Sie, Wünsche ist mein Name, Paul Wünsche.“

„Nicht wahr, Herr Wünsche? Kommen Sie einfach morgen früh um neun Uhr nach Zimmer 375. Dort können wir dann verhandeln.“ „Das geht nicht, Herr Staatsanwalt. Ich bin morgen vormittag gar nicht mehr in Berlin. Aber meine Aussagen sind von so außerordentlicher Bedeutung, daß Sie mich im Namen der Gerechtigkeit unbedingt anhören müssen.“

Der Staatsanwalt stieß die Haustür auf. „Wenn die Sache also wirklich so wichtig ist, muß ich Sie schon bitten, mich in meine Wohnung zu begleiten.“ Der Fremde lachte. „Ja, die Sache ist wirklich wichtig. Denn es geht um Leben und Tod, Herr Staatsanwalt. Um Leben und Tod.“

Die beiden Herren saßen sich im Arbeitszimmer gegenüber. Der Staatsanwalt misstrauisch neugierig das bleiche Gesicht seines Besuchers. „Ich weiß nicht“, sagte er, indem er die Zigarrerie hinstellte. „Ich weiß nicht — Sie kommen mir bekannt vor. Sind wir uns nicht mal irgendwo häufig vorgefunden worden? In einer Gesellschaft oder in einem Klub? Vielleicht sind Sie auch mal als Zeuge aufgetreten?“

Der Besucher blickte den Staatsanwalt schief an. „Jetzt lachte er. „Rann schon sein, Herr Staatsanwalt. Darüber unterhalten wir uns vielleicht später. Jetzt wollen wir über den Fall Schindach sprechen. Schindach, der morgen früh vor dem Schwurgericht erscheinen wird, soll meine Schwägerin Trude Wandsleben ermordet haben. Verschiedene Indizien sprechen — nun, ich muß das offen zugeben — gegen den Angeklagten. Und so wie ich Sie kenne, Herr Staatsanwalt, werden Sie in einer glänzenden, bescheidenen Rede die Verurteilung des Angeklagten verlangen. Um dieses unmöglich zu machen, bin ich hier.“

„Ja, wie meinen Sie das?“ Osterheld griff nach dem Federhalter und beugte sich gespannt vor. „So, wie ich es sagte. Sie werden morgen nicht als Ankläger auftreten können. Ich werde Sie davon hindern, auf der Wöhr der Trude Wandsleben.“

Der Staatsanwalt sprang hoch. „Wessen Sie sagen. Sagen Sie ich sofort hin.“ In der Hand des Besuchers blinnte ein Revolver. „Wenn Sie eine irrtümliche Bewegung machen sollten, schieße ich.“

Osterheld sank freudlos in den Klustelstuhl zurück. Der Besucher weitete sich einige Minuten lang an der Handlungslosigkeit seines Opfers. „Sie haben Angst, Herr Staatsanwalt. Gesehen Sie es nur an. Ihre Hände zittern ja.“ Mit Gewalt riß sich Osterheld zusammen. „Sie irren sich. Vorher sollte ich Angst haben? Vor diesem Ding da? Das macht lärm, wenn Sie schießen. Meine Schwägerin, die Bewohner würden aufwachen.“

Der Fremde lächelte. „Ich weiß, daß außer uns niemand in der Wohnung ist. Ich habe mich genau informiert. Auch diese Pistole macht keinen Lärm. Nennste amerikanische Erfindung, Herr Staatsanwalt.“

„Nun denn, Osterheld richtete sich im Sessel hoch. „Was bezwecken Sie eigentlich? Ich gebe zu, daß ich mich augenblicklich in Ihrer Gewalt befinde.“ Der unheimliche Besucher senkte für einen Augenblick die Waffe. „Was die Frage, die jetzt kam, hatte der Staatsanwalt nicht erwartet, die in dieser Situation gestellte Frage: „Schießen Sie Schuß?“

Da wurde es Osterheld mit einem Male klar: er hatte einen Fremden vor sich. Und diese Erkenntnis brach ihm vollends zu Boden. „Schießen Sie Schuß?“

„Ja, jagor gut.“

„Nun das freut mich. Ich spiele nicht gern mit einem Schimpanse, wenn es sich um einen bösen Einsack handelt.“ Der Fremde griff in die Rocktasche und holte ein kleines pappeneinfaches Schachbrett hervor. „Auch die Figuren habe ich mitgebracht. Sie sind zwar etwas klein, werden uns aber

genügen müssen.“ Und er schüttelte sie auf dem Tisch.

„Nur nicht widersprechen!“ brach der Staatsanwalt und baute seine Figuren auf. „Jetzt besteht es Zeit gewinnen.“

„Hören Sie erst die Bedingungen“, sagte der Fremde und lotterte mit dem Revolver. „Der Wunsch ist unser Leben. Sollen Sie verlieren, schieße ich Sie nieder. Sollte ich verlieren — nun, dann werde ich mir erlauben, mit der Ihren Augen eine Kugel in den Schädel zu jagen. Einverstanden?“

„Einverstanden!“ würgte der Staatsanwalt hervor. „Ich geben Ihnen, obgleich ich nicht weiß, wie Sie spielen, den ersten Zug.“

Mit ätzender Hand hob der Staatsanwalt den Damenbauer um zwei Felder vor. Osterheld gewann nach dem ersten Zügen seine Selbstbehauptung wieder. Er vergaß die drohende Revolvermündung. Er spielte. Spielte mit der ihm eigenen Energie und Tollkühnheit. Aber auch sein Gegner war ein Meister des Schachs. Kein Laut unterbrach die Stille. Stunden verstrichen.

Wichtig ludte der Staatsanwalt zusammen. Der Besucher hatte sich eine Pflöge gegeben. Aber als Osterheld seinen Springer in die Hand nahm, um seine Chance auszunutzen, erlönte die harte

Stimme des Gegners: „Stellen Sie den Springer wieder hin!“

„Bedrückt und ängstlich blickte der Staatsanwalt hoch. „Mit welchem Recht verbieten Sie mir, den Springer zu nehmen?“

„Mit dem Recht des Stärkeren.“ Zwei Augen starrten ihn an. Bangsam hob sich der Revolver gegen seine Stirn.

„Da fragte er nicht mehr. Da mußte er, daß er verloren war. Der Reiz dort konnte kein Lebkuchen. Und wieder froh die Todesangst in ihm empör.“

„Spielen Sie!“ Der Staatsanwalt zitterte so heftig, daß er einige Figuren umwarf. Und weiter ging das Spiel. Sichtlich schlug die Uhr. Da sprang der Besucher auf und riß das Schachbrett vom Tisch. „Sie haben verloren, Herr Staatsanwalt. In einer Minute schieße ich.“

Der Staatsanwalt taumelte vorwärts, schlug in die Scheiben, brüllte auf. Ein Feuerstrahl blendete ihn. Köpfe und Arme um. Er war allein.

## Kloster Ettal in Bayern,



das seit 1330 von Ludwig dem Bayern auf der Stelle gegründet worden ist, auf der er nach seiner unglücklichen Rauschzeit wieder den Boden seiner Erbschaft betrat, begibt im April sein 600jähriges Bestehen.

## Herr Smith schreibt an Frau Smith

Diese wahre Geschichte trag sich neu in London zu und bildet die Grundlage des Tagesgesprächs und der von internationalen Weisheit erfüllten Samstagsheften und der Kollegien.

In den Tagen des Juweliers Smith kam ein Herr, der aus geistlicher Bränden aufstieg. Freundlich war er mit äußerster Eleganz gekleidet, und zornig trug er den rechten Arm in der Hand. Dieser die Gewohnheit hatte, vornehm aussehende Kunden selbst zu bedienen, fragte höflich: „Womit kann ich dienen, mein Herr?“ Der Fremde lächelte und erwiderte mit einem ausgeprochen amerikanischen Akzent: „Wenn ich das selbst schon möchte, ich möchte meiner Rechte irgend etwas zum Geburtstag spenden, weiß aber noch nicht, was.“

„Vielleicht einen Ring?“, erkundigte sich der Juwelier.

„Einen Ring? Oh. Ich weiß nicht recht. Ra ich, legen Sie mir etwas vor.“

Der Juwelier betratte auf einer mit einem Samt bespannten Tafel eine Fülle kostbarer Ringe aus. Der Fremde suchte sofort flüchtig davon aus, an dieser Art der Auswahl erkannte der Geschäftsmann sogleich, daß er es mit einem hervorragenden Juwelierskennner zu tun hatte. Er erkannte das auch an den kritischen Bemerkungen des Fremden und an der eingehenden Untersuchung, die er mit dem Metall und den Steinen der Schmuckstücke vornahm, und er fand es schließlich an dem Einklang des Kunden beizutreten, den schönsten Ring der Sammlung zu erwerben. Es war ein schmaler Palmring mit einem ziemlich großen blauen Diamanten, der in einer Goldverfassung lag. „Ich werde diesen Ring nehmen“, erklärte der Fremde. „Ich hoffe, daß die Werte ungefähr richtig ist. Wieviel soll er kosten?“

„Zweihundertundsechzig Pfund.“ Sollte der Ring

nicht ganz passen, so bin ich natürlich gern bereit, ihn gratis die gewöhnliche Form zu geben.“

Der Fremde lächelte. „Sehr freundlich von Ihnen, aber der Preis ist mir etwas zu hoch. Ich bin keinesfalls geizig, meine, aber zwei-hundert Pfund anzulegen, zumal da ich hier zu wohnen pflege. Ich kenne Juwelierspreise und weiß, daß Sie keinen Schaden erleiden, wenn Sie auf meinen Vorschlag eingehen.“

Diese Worte waren mit solcher Bestimmtheit gesagt worden; daß der Juwelier nach kurzem Bedenken erwiderte: „Gut, ich gebe Ihnen das Schmuckstück für zwei-hundert Pfund. Ich bitte jedoch, von diesem Entgegenkommen nicht zu sprechen, da ich sonst nicht die Verlogenheit habe, meine Preise herabzusetzen.“

„Ausgezeichnet“, sagte der Kunde. „Als Juweliersmann weiß ich, daß Ihr Verdienst dabei immer noch ansehnlich ist. Lassen Sie den Ring, bitte, einpacken!“ Bei diesen Worten griff er mit der linken Hand in seine Brusttasche und stutete.

Er begann, eilig in seinen Taschen zu wühlen, und sagte schließlich ängstlich: „Eine dumme Geschichte. Jetzt habe ich entweder meine Dreifachlose verloren oder auf meine Kassettenkasten.“ Der Juwelier antwortete höflich: „Wenn Sie gestatten, werde ich den Ring in Ihre Wohnung schicken und Sie können meinem Boten, einem zuverlässigen Menschen, den Betrag mitgeben.“

„Nein“, sagte der Fremde. „Ich liebe Aufzählung in solchen Dingen nicht. Ich bezahle bar. Außerdem besteht die Gefahr, daß meine Rechte darüber ist und auf diese Weise vielleicht schon vorher von dieser Ueberzahlung Kenntnis erhält. Ich werde ein paar Fellen nach Hause schreiben und warten, bis das Geld da ist. Haben Sie einen Bleistift und ein Stückchen Papier für mich?“

Der Juwelier überreichte ihm das Gewünschte und fragte: „Vergeißung, können Sie mit der linken Hand schreiben?“

„Oh“, sagte der Fremde, „das hatte ich natürlich wieder vergessen. Seien Sie so freundlich und schreiben Sie den Betrag an meine Frau für mich!“

## O halte, Herz, die Wonne!

Ein Rächer irrt verfliegen Durch einen kalten Saal, Bis es auf einem Bogen Von schimmerndem Dampf Sein heimes Leben endet, Den letzten Blick noch nach Zu der zurückgewendet, Die es verloren hat.

Wie kannst du nur am Morgen Den Glanz der Sonne borgen Und leuchten wie sie selber hier? Und dann nach wenig Stunden Ist alles hingeschwunden Und ganze Nacht in dir!

Vergessen ist das Gute, Das Glück in dir ruhte, Ein Stäubchen blüht dir, freudentoes, Verdrossen aus dem Keinen, Unendlich keinen Deinen Kauf alles um dich her.

O halte, Herz, die Wonne Der goldenen Morgenstunde, Die dir so süßen Tag gemacht, Hoch über trübem Trübsen Mit Angst und strengem Lächeln Doch fest bis in die Nacht.

Erstehen Morgenstemm (Hedwig).

Der Juwelier überreichte ihm das Gewünschte und fragte: „Vergeißung, können Sie mit der linken Hand schreiben?“

„Oh“, sagte der Fremde, „das hatte ich natürlich wieder vergessen. Seien Sie so freundlich und schreiben Sie den Betrag an meine Frau für mich!“

Smith nahm den Bleistift und schrieb nach dem Diktat des Kunden: „Meine Liebe, händige, bitte, dem Boten zwei-hundert Pfund aus; ich brauche sie dringend. Gib sie ihm in einem verpacktem Umschlag!“

„Welche Unterschrift soll ich darunter schreiben?“

„Ja, das ist ein erstaunlicher Zufall. Ich heiße auch Smith.“

Der Juwelier unterzeichnete den kleinen Brief mit Fremde-Handschrift über dem Namen und wieder einem Dienstmann. „Können Sie, bitte, diesen Brief in meine Wohnung, Wilhelmsstr. 18, Barocke, bringen Sie auf Antwort und kommen Sie sofort wieder hierher!“

Der Juwelier hatten den Brief in einem Umschlag verpackt und reichte ihn seinem Kunden, der ihn dem Dienstmann übergab. „Aber, bitte, befehlen Sie sich! Nehmen Sie einen Korbos! Hier ist ein Teil Ihres Lohnes. Den Rest bekommen Sie nachher.“

Der Dienstmann verschwand. Die beiden Smiths saßen sich in das Privatkontor zurück, um sich eine Zigarre und ein Glaschen Cognac zu Gemüte zu führen. Nach 25 Minuten kam der Dienstmann zurück mit einem kleinen Korbos, das dem Kunden überreichte. Dieser öffnete es und zog einen Brief heraus, den er sichtlich las und in die Tasche steckte. Dann entnahm er dem Umschlag mit sichtlich Anstrengung, da er ja nur eine Hand benutzen konnte, zwanzig Scheinbanknoten und reichte sie dem Juwelier. Er empfing dafür das sauber verpackte Korbos. In dem Ring und einseiner Hand, von dem Inhaber höflichst hincubehalten.

Eine halbe Stunde später klingelte bei dem Juwelier das Telefon. „Mister Smith, Ihre Frau wünscht Sie zu sprechen“, sagte ein Anrufsteller. Smith ging an den Apparat und wurde gleich darauf von dem Fremden angesprochen. „Ich habe doch noch in meinem Begleiterscheiben zu dem Boten ausdrücklich gebeten, du müßtest sofort anrufen. Jetzt ist schon eine halbe Stunde verstrichen, und ich habe noch immer keine Bescheid. Wozu hast du dem zwei-hundert Pfund gebracht? Das Ganze kommt mir so merkwürdig vor.“

Da ging Smith ein Licht an. Er war einem raffinierten Gauner zum Opfer gefallen, oder vielmehr einem Gaunerpaar, denn daß der Dienstmann in dem Korbos war, lag auf der Hand. Der Dienstmann hatte sich den Betrag von der Frau des Juweliers auszahlen lassen. Frau Smith, die natürlich die Handschrift ihres Mannes kannte, fiel glatt auf den Schwanz des Betrügers. Nur aus Furcht, daß sie brieflich ihren Mann anrufen würde, daß er jener Brief entgegen, den der Fremde aus dem Korbos mit dem Geldschein gezogen hatte, Smith klingelte sofort bei der Polizei an, doch leider hat diese nicht die geringste Spur gefunden.

Kurt Miethe.

Wenn ein Bewohner Eudors eine Rede braucht, kauft er sie nicht für teures Geld, sondern begibt sich einfach an einen Demagogusbaum und lächelt ein ihm passend erscheinendes Stück aus der Hand, weiden Kunde. Dieses Rindfleisch wird angekauft und geflohen, bis es vollkommen geschmeide ist. Dann wird die brüchige Deste abgehoben und das Rindfleisch nun in der Sonne getrocknet; es ergibt eine weiche, leichte und warme Deste von helldor Farbe, die man wie eine Wollede zusammenrollen kann und die mehrere Jahre hält.



**Woher kommt die Franenleihe?**

Kümmendorf, den 26. April.

Gestern wurde in der Saale eine unbekannt Franenleihe gehalten, etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,50 bis 1,55 Meter groß, hübschlicher Frisur, in den Ohren gelbe, runde, gelbe Öhringe. Sie ist bekleidet mit braunen, nur bis an das Knie reichenden Strümpfen, weinroter Gendhose, braunen Rod, blau- und rotgefärbter Schürze, dunkler Bluse, die am Halsanschnitt mit einem 1 Zentimeter breiten Vordereisen eingefasst ist, dunkelbraune Sommerjacke mit unten gerundetem Kragenanschnitt. Beiß.

Die Leihende befindet sich in der Seitenhalle des Friedhofes in der Reufener Straße. Mittelungen nimmt die Kriminalstelle in Kümmendorf oder die Kriminaldirektion, Zimmer 57 oder 23, entgegen.

**Kümmendorf.** Die Zahlung der Militärdienstleistungen ist für den Monat April, vom 1. bis zum 15. April, erfolgt. Die Zahlung der Unfallrenten und Unfallrenten findet am 1. Mai von 8 bis 12 Uhr statt und zwar: Nr. 1 bis 200 von 8 bis 9 Uhr; Nr. 201 bis 400 von 9 bis 10 Uhr; Nr. 401 bis 800 von 10 bis 11 Uhr; Nr. 801 bis 1200 von 11 bis 12 Uhr. Für Kapitalgelder erfolgt die Zahlung ab 2. Mai von 9 bis 11 Uhr.

**Gröbers.** Unsere Schulverhältnisse. Man schreibt uns: Die Gemeinde Gröbers hat zurzeit 190 schulpflichtige Kinder. Diese sind (sage und schreibe) zwei Lehrer anvertraut; außerdem müssen diese Lehrer noch der Berufslehre dienen. In dieser Hinsicht haben? Der Hauptlehrer ist schon vier Wochen vor Ostern schwer erkrankt; seine beiden Kollegen müssen ihn vertreten. Das ist natürlich für Kinder und Lehrer. Die Gemeinde hatte bis zum 30. April drei planmäßige und eine Hilfslehrkräfte. Dieser Hilfslehrer, von allen Eltern und Eltern geachtet, machte am 31. März seinen Dienst als Hilfslehrer aufgeben; er wurde trotz, obwohl die Schulbehörde von der schweren Krankheit des Hauptlehrers unterrichtet war. Die Schulleitungen, Verfügungen sowie Reueaufnahmen lagen einzeln und allein in den Händen dieser beiden Lehrer. Eine Bitte des Elternrates an die Schulbehörde, diesen Hilfslehrer im Amt zu belassen, half nichts; auch ein Protestschreiben an die Regierung hatte keinen Erfolg. Eine Sitzung des Schulvorstandes tauchte Zeit. Man beschloß sich mit der Anstellung einer Lehrerin. Einmündigen gegen Anstellung einer Lehrerin gab es nicht. Wo bleibt aber nun die Lehrerin? Öffentlichkeit befaßt sich der Schulvorstand fleißig mit dieser Frage und unternimmt Schritte, dieser unrichtigen Lage ein Ende zu machen.

Die Frau. Bei dem am Donnerstag geführten Vorfall rund um Herrn Amende sind zwei Vernehmungen vorgenommen. Es war nicht der Arbeiter Köhne, sondern der Arbeiter Schulz, der die Treppe herabgestiegen ist. Den Auspruch über den Robbierparat tat nicht Frau Amende, sondern Herr Köhne. In der Sache ändert sich jetzt nichts.

**Kreis Delitzsch**

**Vom Schöffengericht**

In den beiden letzten Verhandlungen des Schöffengerichts handelte es sich um einen Arbeiter wegen Vergehens gegen § 333 der Reichsverordnungsgebung vor Gericht. Es wurde diesmal wieder. Der Landwirt Adolf M. von Ellenburg hat der Allgemeinen Ortsrentenkasse Beitragsstelle der Kranken- und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1928 in Höhe von 229,78 Mk. vorenthalten. Er gab das zu, sagte aber, daß er immer im Rückstande geblieben sei, weil er dauernd in Gewahrsam war. Weiter wehrte er die Aufrechnung der Kasse an. Er hat am 24. April d. J. der Kasse 120 Mk. überreicht und will auch den Rest noch zahlen. Im Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse kam er mit 3 Mk. Strafe oder zwei Tagen Gefängnis weg. Den Arbeitern ist aber gefogt, in allen Fällen, wo sich der Arbeitgeber in Zahlungsschwierigkeiten befindet, sich mehr um die sozialen Versicherungen zu kümmern, wenn sie später vor Schäden bewahrt bleiben wollen.

Der Vertreter Georg Förster aus Seipitz-Kaundorf hat im August 1929 den Volkmir Kessel in Wernsdorf um 245 Mk. geschlagen, indem er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen gefesselt, getrunken und geschlagen hat, aber das Vergehen bestritt. Er stellte die Sache als harmlos hin, da er die Witwin schon lange Jahre kennen wollte. Durch die Aussage der Zeugin sah die Sache doch ein bißchen anders aus. Er hat in auch bis jetzt die Summe noch nicht gezahlt, woraus das Gericht schloß, daß er doch schließlich die Witwin um die Rede geprellt hat. Deshalb gab es 15 Mk. Geldstrafe.

Der Monteur Kurt Fritsch aus Halle hat am 1. Februar in Ellenburg durch Fahrlässigkeit die Reparaturleitung des Blechwerks Brauerei beschädigt. In der Nähe der letzten Säuler der Lozauer Bandstraße kam er mit seinem Kraftwagen von Lozau; nur ihm fuhr ein Radfahrer.

Die Arbeiter Köhne, sondern der Arbeiter Schulz, der die Treppe herabgestiegen ist. Den Auspruch über den Robbierparat tat nicht Frau Amende, sondern Herr Köhne. In der Sache ändert sich jetzt nichts.

ung und nach kurzer Zeit noch seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

**Kreis Siebenbrunn**

**Übersetzung mit den Nazis.**

**Wetzlar.** Die von der SPD einberufene öffentliche Versammlung, in der Arthur Schöner (Berlin) über die „Nationalsozialisten“ sprach, war von 500 Personen besucht und wurde ein voller Erfolg, 80 Prozent der Besucher spendeten während der Versammlung, ein Teil, der Nazis im Handbich wenig Freunde haben. Sie waren in Stärke von 30 bis 40 Mann erschienen und hatten Herrn Demann mitgebracht, der nur „aufällig“ anwesend war. Dabei war er erst in Herberg gewesen und er versprach auch, in dem anderen Teil anwesend zu sein, immer nur „aufällig“. Die Nazis schienen hier, wo sie allein waren, große Angst zu haben, denn sie hatten sich, als ihr Redner sprach, schon marischbereit gemacht. Die organisierten Arbeiter zeigten ihnen aber, daß sie mehr Dignität besitzen, als die Nazis in dem Handbich. So konnte Herr Demann 40 Minuten seine Pläne setzen an den Mann bringen, ohne aber den geringsten Einbruch zu machen. Unter lebhaftem Beifall konnte Schwärmer im Schlusswort seinen „Reisebegleiter“ vom Platzen abfertigen. Die Arbeiterschaft in unserer Gegend erkennt immer mehr, daß nur die Sozialdemokratie ihre Interessen wahrnimmt.

**Kreis Jorkau**

**Dommitzsch.** Erneuter Selbstmordversuch der Kindesmörderin. Gegen die Kindesmörderin Frau Niemann hat der Richter im vorigen Hofverfahre erlassen. Die Frau wurde dem Strafgefängnis Fort Jorkau zugeführt. Dort hat sie in den ersten Monaten des freitragenden zweiten Selbstmordversuch unternommen, indem sie Gift aus dem Ofen ins Bett brachte und sich darauf legte. Durch das Eingreifen einer Besatzung wurde sie gerettet. Es kam die Lebensküde mit dem sehr schmerzhaften Brandwunden an Gesicht und Oberkörpern davon. Sie wird sich nun noch wegen schätzlicher Brandstiftung zu verantworten haben.

**Kreis Schweinitz**

**Herberg.** Bei der Probefahrt ist die Probefahrt mit einem neuen Motorrad für die 15jährige Gertrud Kramer, der in vollem Tempo eine Kurve nahm, an der Sandstraße nach Großschönau. Er erlitt einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung.

**Schwimmende Arbeiterkafete.**

Dieser Tage passierte ein neuer Wohnwagen von 27 Meter Länge mit einem Schlepplag die Saale heraufwärts. Der schmale, weißgefarbte Wohnwagen mit 40 Arbeitern der Strombauverwaltung, die von der Arbeitsstätte weit nach Hause müssen, zum Wohnen und Schlafen dienen. Für den Wasserbaubeamten ist ein besonderer Raum mit Schreibtisch usw. vorhanden.

**Familien-Nachrichten.**

**Wernsdorf:** geb. Friedrich Ruder. **Reudersberg:** geb. Emil Schmidt und Frau Rosa geb. Gump. **Wernsdorf:** geb. Klara Schmidt geb. Herz. **Wernsdorf:** geb. Rosa Schmidt geb. Herz. **Wernsdorf:** geb. Rosa Schmidt geb. Herz. **Wernsdorf:** geb. Rosa Schmidt geb. Herz.

**Mitteil-Festschrift**

Soeben erschienen: **1930**

Mit vielen prächtigen Bildern und Aufsätzen von Anna Siemsen, Adolph Hoffmann, Eduard Bornstein, Wilhelm Bock usw.

Preis nur 25 Pfg.

Bestellungen nehmen allerorts die Zeitungs-Austräger und unsere Volks-Buchhandlungen entgegen.

**Weber** Diplom-Optiker

„Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!“

**Merseburg** Bahnhofstraße 12

Leitfaden durch die **Arbeitslosen-Versicherung**

Kurze gemeinverständliche Darstellung nach dem neuesten Stande mit Tabellen nur **30 Pfg.** (nach auswärtig gegen Einrechnung von 35 Pfg. in Markon)

**Volksblatt - Buchhandlung** Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

**Kauft nur bei unseren Inserenten**

Unsere allmonatlich einmal stattfindende Sonder-Veranstaltung **3** außergewöhnlich billige **Strumpftage**

findet in diesem Monat **Montag Dienstag und Mittwoch** den **28., 29. u. 30.** statt.

**Strümpfe**

Wochenendstrümpfe, Baumwolle mit Seide, meliert, äußerst praktisch und haltbar	1,00
Seidenstrümpfe „Magnet“, feinstädige Qualität, Doppelsohle und Hochferse	1,25
Wachseidenstrümpfe „Magnet“, mit Doppelsohle und Hochferse, in reicher Farbauswahl	1,50
Wachseidenstrümpfe „Magnet“, Bomben-„Silber“, feinstädig, elegant, schöne Modelfarben	1,25
Wachseidenstrümpfe, plattiert, in äußerst haltbarer Qualität, sowie allen mod. Kleiderfarben	1,05
Herren-Socken in allerneuester Farbausmusterung	0,75

Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe, Söckchen in allen Größen und Preisstagen.

Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster!

**DOBKOWITZ** Merseburg Lettau





**Bereins-Kalender**

Der Ortsverein der SPD, Sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Stadtteil Walle...

**Die Halle**  
38.3.3.2.2. Uhr, in den Zentralsaal...

**Aus dem Bezirk**  
Merseburg, Sonnabend, 26. April...

**Carthago**, Sonnabend, 26. April...

**Belannt**, Sonnabend, 26. April...

**Kleppig-Rodwig**, Sonntag, 27. April...

**Delig**, Sonntag, 27. April...

**Bettin**, Sonntag, 27. April...

**Benna**, Sonntag, 27. April...

**Bettin**, Sonntag, 27. April...

**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold

**Ortsgruppe Halle**  
4. Abteilung, Dienstag, 20. April...

**Wahlungslosgesetz**  
Die nächste Wahlungslosgesetz...

**Ortsgruppe Merseburg**  
Am Dienstag, 20. April...

**Bestimmungsrechnung**  
Am 1. Mai 1930 tritt der Sommerplan...

**Industriertes Gartenbuch**  
Vollständige Anleitung und ausführliches Handbuch...

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

**Stadttheater**

**Das**  
mal jeder sich windet, um über die Sorgen des Alltags hinwegzukommen...

**Geheimnis**  
welches Jüden nur noch fünf Tage bis zum 30. April anvertraut werden kann...

**Grand Hotel**  
Wahlung des Reichstages

**Wahl der Schönheitskönigin**  
Ende 4 Uhr früh

**Saalschloß**  
Tanz

**Konzert**  
Bergkapelle

**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold

**Ortsgruppe Halle**  
4. Abteilung

**Wahlungslosgesetz**  
Die nächste Wahlungslosgesetz

**Ortsgruppe Merseburg**  
Am Dienstag, 20. April

**Bestimmungsrechnung**  
Am 1. Mai 1930 tritt der Sommerplan

**Industriertes Gartenbuch**  
Vollständige Anleitung und ausführliches Handbuch

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

**Wahl der Schönheitskönigin**  
Ende 4 Uhr früh

**Saalschloß**  
Tanz

**Konzert**  
Bergkapelle

**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold

**Ortsgruppe Halle**  
4. Abteilung

**Wahlungslosgesetz**  
Die nächste Wahlungslosgesetz

**Ortsgruppe Merseburg**  
Am Dienstag, 20. April

**Bestimmungsrechnung**  
Am 1. Mai 1930 tritt der Sommerplan

**Industriertes Gartenbuch**  
Vollständige Anleitung und ausführliches Handbuch

**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

**Wahl der Schönheitskönigin**  
Ende 4 Uhr früh

**Saalschloß**  
Tanz

**Konzert**  
Bergkapelle

**Reichsbanner**  
Schwarz-Rot-Gold

**Ortsgruppe Halle**  
4. Abteilung

**Stadttheater**

**Tanz-Suiten**  
Die für Sonntag, den 27. April im gestrigen Inseratenteil veröffentlichten bekanntgemachten Aufführungen finden erst am 18. Mai statt

**RAKETE**  
Reinhold Lachmann  
Täglich - 0 Uhr  
Minna-Rösch-Gesellschaft  
Nur noch bis 30. April

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 27. April, 4 Uhr  
Nachmittags-Konzert  
Ltg.: Kapellmeister Zoeltinger  
8 Uhr: Abend-Konzert der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit  
Sonntag, den 27. April, je nach Witterung: KONTZERT im Garten bei Sonn. 7 Uhr: Gr. Gesellschaftstanz in dem wunderbar beleuchteten Blütenlokal  
zu 9.00 bis zu 9.50  
Vorname: Donnerstag, 1. Mai, 4-7 Uhr: Beginn der Symphonie-Konzerte bei Hall. Symphonie-Orchester unter Leitung ihres Dirigenten Benno Blüh. Eintritt 25 Pf

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag  
Konzert  
Tanz-Tee  
Gesellschafts-Tanz  
Eintritt frei!

**Abend-Konzert**  
der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Konzert**  
Tanz-Tee

**Gesellschafts-Tanz**  
Eintritt frei!

**Abend-Konzert**  
der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Konzert**  
Tanz-Tee

**Gesellschafts-Tanz**  
Eintritt frei!

**Abend-Konzert**  
der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Konzert**  
Tanz-Tee

**Gesellschafts-Tanz**  
Eintritt frei!

**Abend-Konzert**  
der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**Konzert**  
Tanz-Tee

**Gesellschafts-Tanz**  
Eintritt frei!

**Abend-Konzert**  
der Kapelle Frauendorf

**Weinberg-Terrassen**  
Bornehme und größte Garten-Gaststätte Halles mit großem Naturpark von gleicher Schönheit

**Stollers Garten**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag

**VOLKSHOCHSCHULE HALLE**

Trimesterbeginn; Donnerstag, den 1. Mai

**VERKAUFSTELLEN:** Rathausstr. 31 (18 bis 20 Uhr); Schulverwaltung, Gr. Märkerstr. 1011 (8-13 Uhr); Reformhaus Starke, Berlinstr. 11; Neudruckerei Bucher, Universitätsring; Geschäftsstelln. d. Saale-Zeitungen; Waisenanstalt 1b und Kleinsiedeln 6; Geschäfteausleiher d. Halleschen Volksbühne, Brückenstr. 14; Volkshochschule, Große Ulrichstr. 27; Buchhandlung v. A. Neuber, Preußinger 27; Otto Hendels Buchhandlung, Marxplatz 24; Steinort-Buchhandlung, Große Steinortstr. 44/5; Buchhandlung O. Wolda, Steinweg 25; Buchhandlung E. Heinicke, Schulstr. 2; Akademie Buchhandlung Holler, Universitätsring 5 (in der 'Tulpe'); Verkebrshörsaal, Roter Tor; Bäckerhaus, Bernburger Straße 16 (am Reileck).

**36**  
Vortragsreihen und Kurse

**Maifeier**  
des  
Kunststoppers

**Dr. med. Behrendt**  
Halle (S.), Gr. Steinstr. 9.  
Sprechstunden: 10-1 und 3-5 1/2 Uhr. — Fernspr. 351 21.

**Ich bin bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse zugelassen worden.**  
Siedlung  
Gesundbrunn. Dr. med. H. Piper  
Laulerweg 9.  
Sprechstunden: 8-9, 4-6 Uhr.

**Trinkt Milch**  
von der  
Molkerei Bennstedt!

**Offene Stellen**  
beim Arbeitsamt.  
Das Arbeitsamt Halle, Salzprofessorenstr. 2, Bernstr. 27/28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Küchen**  
auf  
Teilzahlung  
Mk. 100,-  
Anzahlung 20 Mk.  
Weichenstr. 3, - Mk.  
Eckmann & Co.  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 27.

**Billiger Sonderzug nach dem Bodensee**  
Am 14. (abends) bis 22. Juni 1930 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit 1/2 Fahrpreisermäßigung von Halle a. S. nach dem Bodensee über Hildesheim, Hannover, Bielefeld, Hamm, Münster, Köln, Bonn, Koblenz, Mainz, Frankfurt, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth, Weimar, Erfurt, Jena, Halle a. S.

**Abbruch**  
2 Millionen  
Mauersteine  
Lindner & Richter  
Abbruchgeschäft  
Tel. 21450.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft**  
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.).

**hilft Dir**  
das Kreis-Eisen-Moorbad  
Bad Liebenwerda

**Asthmakranke!**  
Sauer Leben ist heilbar. Näheres durch Gratisprospekt vom Herbo-Laboratorium E. Schulz & Co., Berlin-Lichterfelde, Siedenburgstr. 85a.

**Familien-Nachrichten**  
Am 26. April entschlief meine innigstgeliebte Frau und Mutter

**Auguste Lindenhahn**  
nach langer und schwerer Krankheit.  
Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

**Wilhelm Lindenhahn**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. April, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenriederhofs statt.